**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

Heft: 1

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da erhob sich ein großer, blonder Mann in der äußersten Reihe. Es war einer der befanntesten Chemifer der Stadt.

"Ein Teil der Abhandlung des Herrn Dottors hat mich sehr interessiert", sagte er mit lauter, flarer Stimme. "Und zwar das Rapitel über den Untergang der Elemente. In diesem Abschnitt befinden sich außerordentlich scharffinnige Bemerkungen über die prat= tische Synthese der Metalle. Der Verfasser hat in der vorliegenden Abhandlung, die nach meiner Meinung eine Epoche in der chemi= schen Forschung bedeutet, nicht die Schlußfolgerungen aus seinen Behauptungen gezo= gen. Sie gehören vielleicht auch nicht in den Rahmen einer Abhandlung. Aber es wird die Versammlung gewiß interessieren, einiges ju erfahren über die Stellung des Dottoranden zu einzelnen dieser Synthesen — und in erster Reihe zur modernen Ulchemie."

Ein erwartungsvolles Schweigen entstand in dem großen Saal.

Der junge Mann auf dem Katheder ant= wortete nicht gleich. Er war plötlich sehr ernst geworden. Das bose, höhnische Lächeln, das sein Gesicht entstellt hatte, war ver=

"Ich denke, die Sache ist klar", begann er in einem ruhigen, lebhaften Ion, der einen scharfen Gegensat bildete zu seiner heftigen, leidenschaftlichen Beweisführung. "Der Tag ist sicher nicht mehr fern, an dem in den chemischen Laboratorien auf künstliche Weise Gold gewonnen werden wird. Wie ich bewiesen habe, gibt es unter den sogen. Elementen kaum eins, das unteilbar wäre. Man kennt bereits mehrere Grundstoffe, die zusammen= gesett sind. Und jedes Jahr wird auf die= sem Gebiet neue Entdeckungen bringen. In Professor Mendeljeffs natürlichem System befinden sich wie bekannt in der ersten Gruppe Lithium und Aupfer, deren verschie= denes Atomgewicht sich verhält wie 7 zu 64. Bei Lord Ramsans epochemachenden Experimenten hat es sich erwiesen, daß Kupfer durch Spaltung Lithium erzeugen kann. Außer diesen Metallen befinden sich in derselben Gruppe zwei andere. Das sind Natrium und Gold. Wer weiß, ob man nicht in einer nahen Zukunft eine Methode finden wird, aus großen Mengen Natrium burch Spaltung kleine Mengen Gold zu gewinnen, wie man aus Radium Selium gewinnt und aus Kup= fer Lithium? . . . Unsere Nationalökonomen sollten sich das merken, und unsere Banken sollten sich der Goldwerte nicht zu sicher füh= len, die in ihren großen Panzergewölben schlummern. Denn bestimmt kommt einst der Tag, an dem die Ulchemie mit freigebiger Hand das Gold und den Fluch des Goldes über die Welt ausschütten wird ...

Er brach plöglich ab, wie jemand, der bereits zu viel gesagt hat, machte eine plumpe Verbeugung vor den Zuhörern und verließ langsam das Katheder..

Die Versammlung strömte hinaus. Man hatte Eile. Die festlichen Farben des hellen Saales schienen heute ihren Glanz verloren zu haben. Eine merkwürdige Stimmung lag über allen — ein Gefühl des Unbehagens und der Furcht vor etwas zu Erwartendem: einem unbefannten Musterium, einem Serentanz des Goldes. Und der bleiche Mann, der allein ging und gemieden — war er nicht ein zweiter Lucifer, dessen Pferdehuf auf die Leichnamen der alten Lehren trat ...?

Bor dem Schweigaarddenkmal standen zwei Männer. Es war der blonde Chemiker und ein großer, fräftiger, bartloser Mann von etwa 35 Jahren. Sie standen lange, ohne

"Er hat sie gefunden," sagte der Chemiker plötlich. "Ich sah es an seinen "Was?" fragte der andere.

"Die neuen Strahlen, nach denen wir an= deren vergebens suchen. Die radioaktive Kraft, die Natrium zu zerlegen vermag. Die Kon= zentration der Kräfte, von der van Helmont, Laskaris und Paracelsus träumten."

"Sie meinen . . . ?"

"Daß der Mann dort drinnen den Weg gefunden hat zu dem großen Geheimnis --Gold! — Gold! Berlassen Sie sich darauf, Dr. Fjeld."

II

## Der Strafgefangene.

In tiefen Gedanken ging Dr. John Marfer über den Karl-Johansplatz. Es war heute sein Chrentag, aber er empfand feine Freude.

Die vielen kalten Worte der Anerken= nung sausten ihm noch um die Ohren. Doch feine warme Freundeshand hatte sich ihm entgegengestredt, kein herzliches, aufrichtiges Lob war ihm zugeströmt.

Nie hatte er die Einsamkeit empfunden wie jest, während er da an dem großen Café vorüberging und fror in seinen geliehenen Kleidern und seinem vertragenen Uebergieber. Niemand hatte das Berlangen gefühlt, ihn zu sich einzuladen, um ihn an seinem Fest= tag zu ehren. Arm und elend wanderte er durch das fröhliche Abendgewimmel. Ein Kreis von Rälte und Abneigung ichien ihn zu umgeben.

Ach — er kannte das von seinen Kinder= und Jünglingsjahren her. Raum daß seine Mutter ihm je zugelächelt hätte. Das geschah höchstens, wenn er mit seiner Zensur und all ben glänzenden Rummern nach Sause fam. Sonst gab es stets nur Schelte, Sohn und Berachtung. Die Lehrer haßten ihn, weil sie ihn nie bei einem Fehler ertappen konnten. Und die Kameraden fürchteten ihn wegen seiner Ueberlegenheit und der falten, höh-



liefert direkt an Private franco Wohnung. Auswahl für jeden Stand. 150 Musterzimmer.

Ausstellungsbesuche unverbindlich.

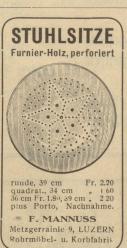


ist der anerkannt beste desinfizierbare Email-Weißlack für Innen und Außen.

Verlangen Sie im Farbenhandel nur ALPOLIN und lassen Sie bei Ausführung von Malerarbeiten nur ALPOLIN verwenden. Gutachten der Materialprüfungsstelle zu Diensten.

GEORG FEY & Co., Lackfabrik, St. Margrethen

Sämtliche Lacke und Lackfarben für Industrie und Gewerbe.









ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-F PHOTO-ABTEILUNG BERLIN SO 36